

# Museum : Projekt für ein archäologisches Museum in Süditalien (Metaponto) 1980/81

Autor(en): **Sumi, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 4: **Wohnbau in der Agglomeration**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52636>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Museum

## Projekt für ein archäologisches Museum in Süditalien (Metaponto) 1980/81

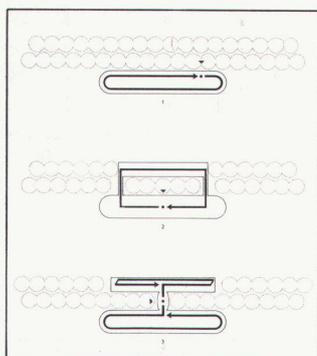
Architekt: Christian Sumi, Biell/Zürich

Seit mehr als 10 Jahren ist das Deutsche Archäologische Institut (DAI) an den Ausgrabungen in Metaponto beteiligt. Unter der Aufsicht von Dr. D. Mertens bearbeitet das Institut den Aufgabenbereich Bau- forschung.

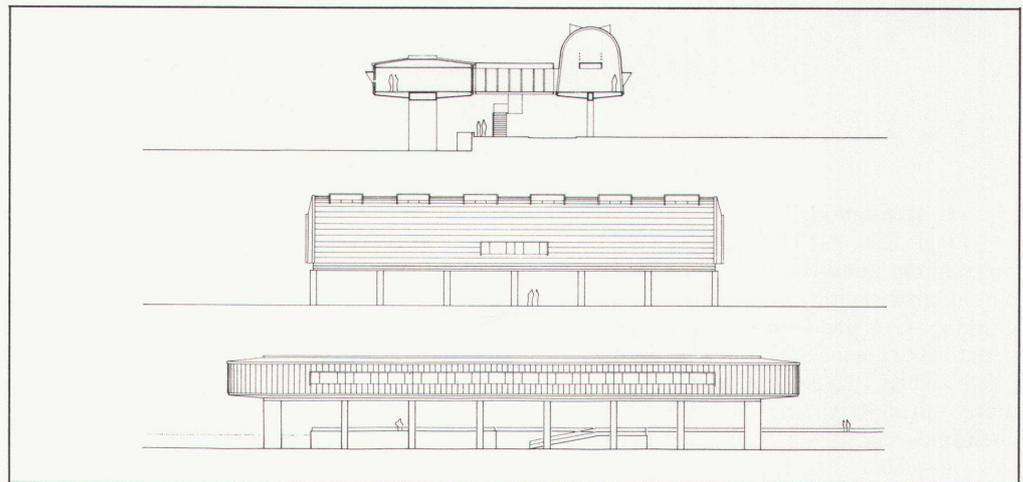
Die Finanzierung der laufenden Arbeiten ist mit der Bedingung verknüpft, die Ausgrabungen später der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Grabungen sind wissenschaftlich von grossem Interesse (Erforschung einer griechischen Kolonialstadt aus dem 7.-4. Jh.v.Chr.), bleiben aber für den Laien wegen des geringen Anteils an noch vorhandener Bausubstanz schwer begreifbar. In diesem Zusammenhang wird nun der Standort eines zukünftigen Museums im Grabungsgelände selber diskutiert, um zwischen Museum und Grabung einen engen didaktischen Bezug zu schaffen. Die Frage einer Realisation ist zurzeit noch offen.

### Ein Grabungsmuseum

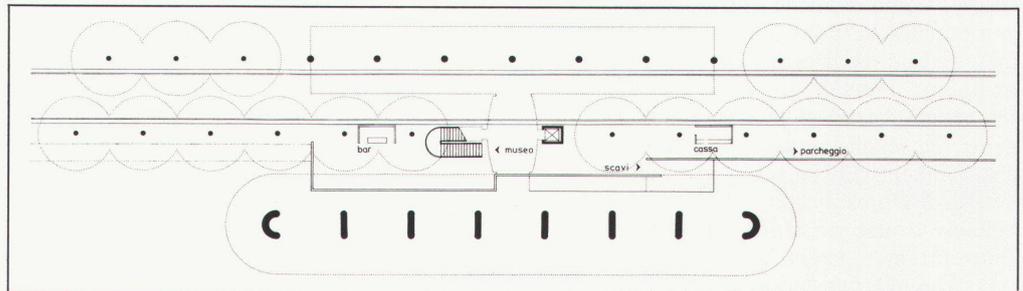
Charakteristisch für die Ebene von Metaponto sind die sie durchlaufenden Baumalleen. Der Entwurf versucht bewusst, diese Situation aufzunehmen und schlägt zwei Baukörper vor, einen vor die Allee gesetzt, einen darin integriert. Das darin untergebrachte Museum steht auf Stützen, die Berührungsfläche zwischen Bau und Boden (archäologische Zone) ist auf ein Minimum reduziert. Der Eingang in die Grabung erfolgt unter dem Museum hindurch, dabei ergeben sich zwei gedeckte Ausstellungsflächen für Architekturstücke.



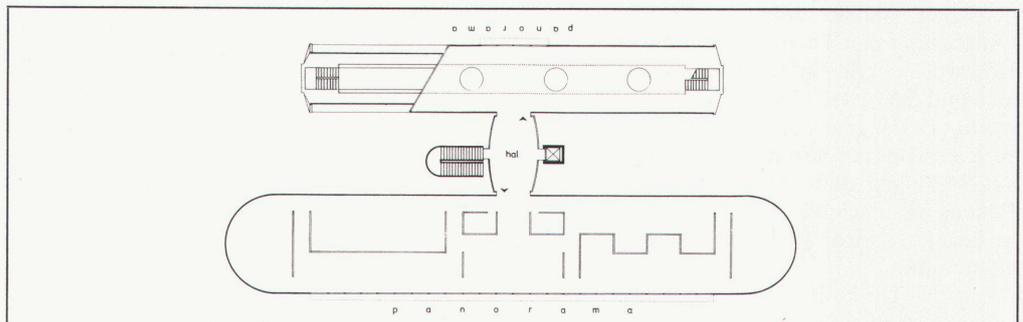
1



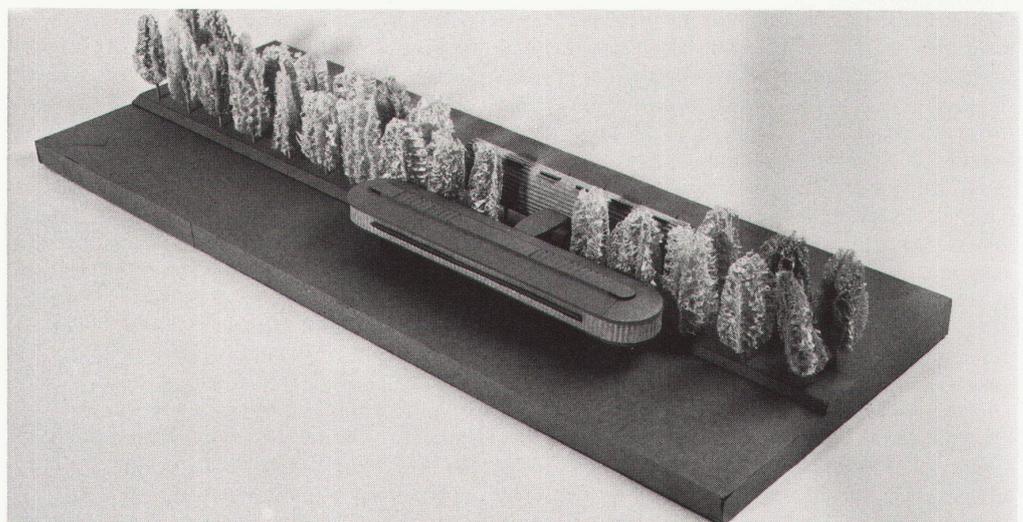
2



3



4



5



6

Das Museum ermöglicht panoramaartig einen Überblick beidseitig der Allee. Der Baukörper mit einer Tiefe von 10 m ist frei einteilbar, beispielsweise in eine Übersichtszone mit Ausblick auf die Grabung und in eine dahinterliegende Vertiefungszone. Durch den anderen Baukörper führt auf einer Höhe von 3 m eine Passarelle. Darunter befinden sich Vitrinen für Kleinfunde, an den Wänden Vorrichtungen für grossformatiges Planmaterial und auf der Passarelle weitere Vitrinen.

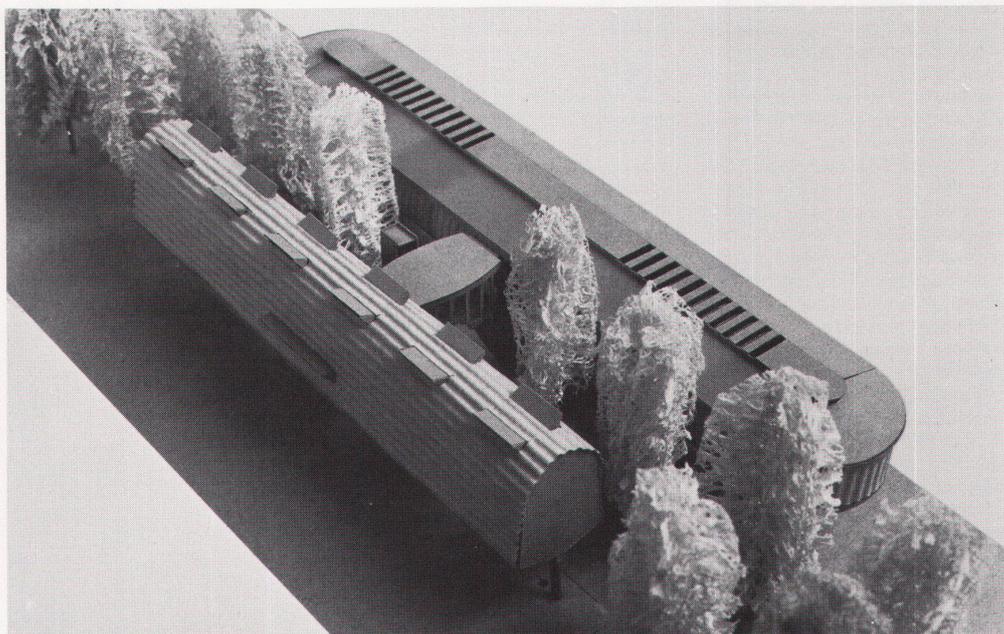
**Konstruktion und Architektur:** Auf dem in Beton gegossenen Tisch steht eine Stahl-Aluminium-Konstruktion. An der von innen sichtbaren Unterkonstruktion sind handelsübliche Paneele montiert. Kontrollierte Lichtführung und Klimatisierung erfolgen über das Dach, beim ersten Baukörper mittels einer durchlaufenden Installationszone, beim zweiten über paarweise angeordnete Oberlichtfenster mit aussen angebrachtem Sonnenschutz.

*Zwei Projekte – ein Thema*

Zusammen mit Heinrich Helfenstein und Margareta Peters entstand 1979 das Projekt für das damalige Globusprovisorium (publiziert in *Werk, Bauen+Wohnen* 1980/6). Den Projekten gemeinsam sind die langgezogenen, seitlich abgerundeten Baukörper.

Das Projekt von Metaponto ist eine Variation dieser Grundriss-idee, wobei der Eindruck des Gebäudes verändert wurde. Das «Aufschneiden» der weissen Wand und das Sichtbarmachen des Blechdaches verleiht dem am Wasser liegenden Baukörper im Entwurf für Zürich den Charakter eines Schiffdecks. Anders beim Projekt in Metaponto, hier läuft das Blechdach über die beige gestrichenen Paneele und erzeugt so das Bild eines in sich geschlossenen, schwebenden Körpers.

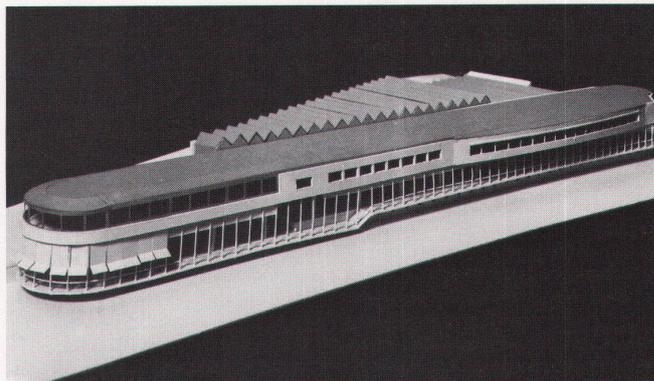
Die Elemente des Entwurfs für Zürich sind so gewählt, dass sie mit allen Situationen, die um das Gebäude herum sehr verschieden sind,



7

übereinstimmen. Der untergeordnete Shed übernimmt im hinteren Teil die Geometrie der anliegenden Strassenunterführung und stösst unvermittelt auf den Baukörper an der Limmat. Die beiden Körper in Metaponto haben symmetrische Querschnitte und sind gleichwertig, verbunden werden sie durch eine gedeckte Plattform. Gegenüber dem fragmentarischen Charakter des Entwurfs für Zürich unterstreicht die streng symmetrische Disposition des Gebäudes beim Projekt für Metaponto deren Objektcharakter.

Christian Sumi



8

- 1 Organisation des Museums
- 2 Schnitt, Fassaden
- 3 Grundriss Erdgeschoss

- 4 Grundriss Ausstellungsebene
- 5 Modellfoto
- 6 Grabungsgelände

- 7 Modellfoto
- 8 Globusprojekt Zürich (1979, mit Heinrich Helfenstein und Margareta Peters)